

**Nachruf der
Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg
zum Tod von
Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Burchard
19. Mai 1931 – 21. Dezember 2020**

Christoph Burchard studierte von 1950 bis 1956 Evangelische Theologie in Göttingen, Heidelberg, Montpellier und Boston. Von 1956 bis 1959 wirkte er als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl von Prof. Joachim Jeremias (Göttingen). Nach dem Vikariat, das er 1961 mit dem 2. Theologischen Examen bei der Hannoverschen Landeskirche abschloss, war er an der Universität Göttingen von 1961 bis 1968 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl von Prof. Joachim Jeremias sowie von 1968 an Akademischer Rat. Er wurde 1963 in Göttingen promoviert; 1969 folgte die Habilitation. Von 1971 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1997 wirkte er als ordentlicher Professor für Neutestamentliche Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg. 1973/74 war er Dekan der Fakultät.

In seinem akademischen Wirken hat Christoph Burchard Meilensteine hervorragender Forschung gesetzt. Mit seiner Dissertation „Untersuchungen zu Joseph und Aseneth“ (WUNT 8, 1965) beschrift er seiner Zeit Neuland und leistete echte Pionierarbeit. Er wies nach, dass die Schrift religionsgeschichtlich für den zeitgenössischen Kontext des entstehenden Christentums von eminenter Bedeutung ist. Zugleich schuf er durch die erfolgreiche Aufspürung und Sichtung von insgesamt über 80 bis dahin unbekanntem Handschriften die Grundlage für eine kritische Edition des Textes, die er – nach dem vorläufigen Text von 1979 (dieser liegt seiner deutschen Übersetzung und Kommentierung der Schrift in JSRZ von 1983 zugrunde) – im Jahre 2003 publizierte (PVTG 5). Die Edition, die neben den 16 griechischen Handschriften Übersetzungen in Syrische, Altarmenische, Serbisch-Kirchenslawische und Lateinische sowie eine frühneugriechische Paraphrase, einen rumänischen Auszug und Spuren einer äthiopischen Übersetzung berücksichtigt, wird auf lange Sicht hin Grundlage aller Studien zu Joseph und Aseneth sein. Ergänzt wird die Edition durch gewichtige Aufsätze zur Überlieferung, Textgestaltung und Interpretation von Joseph und Aseneth, die in dem Aufsatzband „Gesammelte Studien zu Joseph und Aseneth“ (SVTP 13, 1996) gebündelt zugänglich sind.

Dem judaistischen Oeuvre stehen gewichtige Arbeiten zu neutestamentlichen Schriften zur Seite. Mit dem Titel seiner Habilitationsschrift „Der dreizehnte Zeuge“ (FRLANT 103, 1970), in der er die Darstellung der Frühzeit von Paulus in der Apostelgeschichte traditions- und kompositionsgeschichtlich untersuchte, hat Christoph Burchard eine Bezeichnung geschaffen, die sich bis heute als treffende Kurzformel für die Rolle von Paulus im lukanischen Geschichtswerk durchhält. Sein Beitrag zu Jesus in dem Band „Die Anfänge des Christentums“ (1987, 12–58) ist nicht nur eine Meisterleistung an Prägnanz und dichter Information auf höchstem akademischen Niveau, sondern auch eine der ersten Darstellungen, die Jesus in einen sozialgeschichtlichen Zusammenhang einzeichnet. Die in dem Aufsatzband „Studien zur Theologie, Sprache und Umwelt des Neuen Testaments“ (WUNT 107, 1998) gesammelten Arbeiten spannen einen Bogen von bedeutenden Aufsätzen zu den Evangelien und der Apostelgeschichte über gewichtige Studien zu Paulus, in denen er unter anderem Paulus' Gesetzesverständnis im Kontext des

frühen Judentums verständlich zu machen suchte, bis hin zu den „Fußnoten zum neutestamentlichen Griechisch“, die den exzellenten Philologen Christoph Burchard zeigen. Nicht zuletzt bildete der Jakobusbrief einen Arbeitsschwerpunkt von Christoph Burchard. Nach einer Reihe von Aufsatzstudien erschien im Jahre 2000 sein Kommentar in der Reihe HNT, der einen gewichtigen Beitrag zur theologischen Rehabilitierung der von Luther als „stroherne Epistel“ abgewerteten Schrift leistete und auf lange Sicht hin seine herausragende Stellung unter den wissenschaftlichen Kommentaren zum Jakobusbrief behaupten wird.

Der Kommentar ist der Faculté de Théologie Protestante de Montpellier gewidmet. Christoph Burchard fungierte über Jahrzehnte hinweg als Fakultätsbeauftragter im Rahmen der Universitätspartnerschaft Heidelberg – Montpellier. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen hat die Faculté de Théologie Protestante de Montpellier ihm 1996 die Ehrendoktorwürde verliehen. Lange war Christoph Burchard im Vorstand der Association Internationale des Études Arméniennes, zeitweilig als ihr Präsident. Zwei Perioden lang wirkte er im Fachkollegium Theologie der DFG mit.

Als akademischer Lehrer hat er mit seiner beeindruckenden philologischen, altertumswissenschaftlichen und judaistischen Expertise Generationen von Studierenden zu einem vertieften Verständnis neutestamentlicher Texte in ihrem antiken Kontext verholfen. Mit seinen ausführlichen Vorbereitungsblättern zu Seminarsitzungen hat er sie zu einem genauen Lesen der Texte animiert und angeleitet. Unzählige Examenskandidatinnen und -kandidaten waren ihm wegen der geduldigen Begleitung ihrer Arbeiten dankbar.

Im Vorwort der Festschrift mit dem Titel „Das Gesetz im frühen Judentum und im Neuen Testament“ (2006), die Christoph Burchard zu seinem 75. Geburtstag gewidmet wurde, heißt es über ihn: „Die Auszeichnung, die Josephus den Pharisäern zulegt, nämlich „mit Genauigkeit“ (μετὰ ἀκριβείας) die Tora auszulegen (Bell 2,162), ließe sich analog auch von Christoph Burchards exegetischen Arbeiten über neutestamentliche und frühjüdische Schriften aussagen, die zweifelsohne Musterbeispiele an philologischer Genauigkeit und profunder historischer Kenntnis darstellen. Dass sich dies bei ihm mit der Philanthropie paart, die Philo von Alexandrien neben der Gerechtigkeit als Grundlehre der Tora im Blick auf das Verhalten den Menschen gegenüber vorbringt (SpecLeg 2,63), hat ihn als einen akademischen Lehrer ausgezeichnet, bei dem man nicht nur viel, sondern auch gern gelernt hat.“

Die Theologische Fakultät wird Christoph Burchard stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Theologischen Fakultät
der Universität Heidelberg
Prof. Dr. Matthias Konradt (Dekan)